

„Blaulichtgruppen“ im Ehrenamt

Bestmögliche Rahmenbedingungen für unsere Retter und Helfer

Das Bürgerschaftliche Engagement leistet einen unverzichtbaren Beitrag zum Gelingen der Gesellschaft und fördert den sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Egal, ob im Katastrophenschutz, im Rettungsdienst, in der Freiwilligen Feuerwehr oder in sonstigen Helferdiensten und Hilfsorganisationen – **ohne das Ehrenamt würde die bayerische Gesellschaft schlichtweg nicht funktionieren.** Ehrenamtliche stellen die Basis für die Arbeit aller großen Hilfsorganisationen in Bayern. Die Freiwilligen Feuerwehren als wichtigste Stütze der aktiven Gefahrenabwehr in Deutschland verfügen neben einigen wenigen hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern größtenteils über ehrenamtliche Mitglieder. Ebenso gewährleisten überwiegend ehrenamtliche Kräfte den Katastrophenschutz des Freistaats.

Wir FREIEN WÄHLER haben uns deshalb bereits in der Vergangenheit verstärkt für die Anerkennung und Würdigung engagierter Bürgerinnen und Bürger, gerade auch im „Blaulicht-Bereich“, eingesetzt. **Unser Ziel ist es, bestmögliche Rahmenbedingungen für eine aktive Bürgergesellschaft in Bayern zu schaffen.** Vor allem diejenigen, welche in unterschiedlichen Rettungsdiensten, Hilfsorganisationen oder im Katastrophenschutz ehrenamtlichen Tätigkeiten nachgehen, sind hohen körperlichen und emotionalen Anforderungen und Belastungen im Rahmen der Arbeitszeitgestaltung und Arbeitsintensität ausgesetzt. Dieses freiwillige und dem Gemeinwohl zugutekommende Engagement müssen wir in besonderem Maße wertschätzen. Im Gegensatz zum hoheitlichen Handeln der Verwaltung oder des Staates nehmen hier die Bürgerinnen und Bürger etwas selbst in die Hand. **Deshalb ist es nicht ausreichend, ehrenamtliche Tätigkeiten ausschließlich in höchsten Tönen zu loben. Vielmehr ist es dringend geboten, diese auch durch fortlaufende flankierende Maßnahmen zu fördern.**

1. Bürokratische Hürden abbauen

Um die Anerkennungskultur zu stärken, müssen vor allem bürokratische Hürden abgebaut werden. So haben wir uns im Rahmen der Novellierung des Berufsbildungsmodernisierungsgesetzes (BBiG) auf Bundesebene dafür eingesetzt, dass das

Prüfehrenamt entlastet wird. Da es nicht immer zwingend notwendig ist, dass alle Prüfungsleistungen durch drei Prüfer/-innen abgenommen werden, können Prüfungsteilleistungen nun auf lediglich zwei Prüfende delegiert werden.

Die Einsätze von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Rettungskräften bzw. Helferdiensten gilt es zudem bestmöglich abzustimmen und nicht durch organisatorische oder rechtliche Regelungen einzuschränken. **Wir FREIEN WÄHLER machen uns dafür stark, dass ehrenamtliches Engagement trotz zunehmender Reglementierung weiterhin für uneigennützigste Bürgerinnen und Bürger attraktiv bleibt.**

2. Anreize im öffentlich-rechtlichen Gemeinwesen schaffen

Der persönliche Aufruf der Bayerischen Ehrenamtsbeauftragten Eva Gottstein im April 2019, den Übungsleiterfreibetrags endlich um 600 Euro auf jährlich 3000 Euro sowie der Ehrenamtspauschale um 120 Euro auf 840 Euro zu erhöhen, war bereits ein gutes und wichtiges Signal für unsere breite ehrenamtliche Basis. **Wir treten dafür ein, dass darüber hinaus weitere Anreize im öffentlich-rechtlichen Gemeinwesen geprüft werden, sei es in Bezug auf potenzielle Steuerfreibeträge oder die Anrechnung ehrenamtlicher Tätigkeiten im Rahmen der Altersversorgung.**

3. Ehrenamt vor Ort noch besser unterstützen

Wir FREIEN WÄHLER setzen uns dafür ein, dass die Sensibilisierung für ehrenamtliches Engagement verstärkt wird und rückläufigen Zahlen entgegengewirkt wird. Der mannigfaltige ehrenamtliche Einsatz, den tagtäglich Millionen von Bürgerinnen und Bürgern in Bayern erbringen, ist Voraussetzung für ein solidarisches, soziales und verantwortungsbewusstes Miteinander. Leider sind immer weniger Menschen bereit, langfristig ein Ehrenamt zu übernehmen. Dies führt dazu, dass im Freistaat viele essenzielle Stellen, beispielsweise im Katastrophenschutz und bei den Rettungsdiensten, unbesetzt bleiben. Eine langfristige Bindung ist jedoch oftmals eine notwendige Voraussetzung. Denn nur mit Hilfe einer fundierten Ausbildung sind zum Beispiel die Helferinnen und Helfer der Bergwacht in der Lage, verunglückten Menschen wirkungsvoll zu helfen. Hierzu durchlaufen die Bergwachtler/-innen am Anfang ihrer Mitgliedschaft eine rund zweijährige Ausbildungsphase. Neben dem Faktor Zeit schreckt viele Menschen die Tatsache ab, dass sie sich für den Zeitaufwand, den das Ehrenamt mit sich bringt, zunehmend rechtfertigen müssen. Hinzu kommt der ohnehin bereits bestehende berufliche und/oder private Druck, dem engagierte Bürgerinnen und Bürger bereits ausgesetzt sind.

Die Auswirkungen sind bereits deutlich zu spüren. So ist beim Technischen Hilfswerk (THW) nach Angabe des Landesverbandes die Zahl der Ehrenamtlichen in Bayern seit

2008 von 15.900 auf 14.400 gesunken, wodurch wichtige Schlüsselfunktionen nicht nachbesetzt werden können. Die Freiwilligen Feuerwehren in Bayern mussten in den vergangenen zehn Jahren einen Rückgang von rund 7.000 aktiven Ehrenamtlichen kompensieren. Einen ähnlichen Trend bestätigt auch das Bayerische Rote Kreuz (BRK). Um dem entgegenzuwirken, soll nun im Tätigkeitsbereich des BRK in jedem Kreisverband eine sogenannte „Servicestelle Ehrenamt“ eingerichtet werden. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können sich dort an die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wenden, wenn sie sich über ehrenamtliche Tätigkeiten informieren möchten. **Derartige Infostellen befürworten wir FREIEN WÄHLER auch für weitere „Blaulichtgruppen“, wie sie beispielsweise bereits bei der Freiwilligen Feuerwehr mit der Stelle des Kreisbrandrates besteht.**

Eine ausdrückliche und nachhaltige öffentliche Anerkennung ist die stärkste Motivation für unsere Ehrenamtler. Aber auch die materielle Unterstützung unserer Ehrenamtlichen spielt eine wichtige Rolle. **Auch wenn die staatliche Förderung in Bayern bereits jetzt schon recht gut ist, sind wir FREIEN WÄHLER der Ansicht, dass speziell Zuschüsse einen starken Anreiz für ein ehrenamtliches Engagement geben könnten.**

4. Mehr Vergünstigungen im Alltag

Wir FREIEN WÄHLER möchten insbesondere für die sogenannten „Blaulichtgruppen“ noch mehr Menschen für das bürgerschaftliche Engagement gewinnen und den Zusammenhalt der bayerischen Gesellschaft stärken. Die Einführung der Bayerischen Ehrenamtskarte als Zeichen der Anerkennung für besonderes bürgerschaftliches Engagement bietet bereits eine Vielzahl an Vergünstigungen. Ehrenamt findet größtenteils vor Ort statt – in der Gemeinde, der Stadt oder in dem Landkreis, in dem die Ehrenamtlichen wohnen. Die individuelle Handhabung der Ehrenamtskarte regelt die jeweilige Kommune. Jedes Bürgerschaftliche Engagement leistet aber auch einen Beitrag zum Gemeinwohl, der über die jeweilige Gemeinde-, Stadt- oder Kreisgrenze hinauswirkt und letztlich dem gesamten Freistaat zugutekommt. In Bezug auf die zunehmenden Mobilitätsanforderungen und die wachsende Kluft zwischen dem ländlichen und urbanen Raum spielt für uns der Ausbau und die Nutzung des ÖPNV eine entscheidende Rolle. **Deshalb wollen wir, dass geprüft wird, inwiefern Ehrenamtlichen von „Blaulichtgruppen“, analog den Uniformträgern von Polizei und Bundeswehr, die kostenfreie Nutzung des ÖPNV ermöglicht werden kann.**

5. Ehrenamt aktiv im Ruhestand

Der demografische Wandel stellt auch ehrenamtliche Hilfsorganisationen vor neue Herausforderungen: Der dringend notwendige Nachwuchs fehlt bereits jetzt an vielen Stellen und die Konkurrenz um die Jugend steigt. Gleichzeitig sind aber auch immer mehr ältere Menschen noch im Ruhestand aktiv und sind bereit, Aufgaben zu übernehmen. Die entsprechenden Helferdienste bieten hier einer stetig wachsenden Bevölkerungsgruppe zahlreiche Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen und ihre Erfahrungen in der Arbeit mit dem Nachwuchs effizient einzusetzen. **Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, wenn ältere Menschen gezielt durch die Blaulichtgruppen angesprochen werden. Hierfür würden sich zum Beispiel sogenannte „Schnuppertage“ anbieten.**

Unsere Ziele:

- **Abbau bestehender bürokratischer Hürden**
- **Schaffung neuer Anreize im öffentlich-rechtlichen Gemeinwesen, z.B. in Bezug auf potenzielle Steuerfreibeträge oder die Anrechnung ehrenamtlicher Tätigkeiten im Rahmen der Altersversorgung**
- **Bessere Unterstützung des Ehrenamts vor Ort, um den rückläufigen Zahlen entgegen zu wirken**
- **Stärkere Vernetzung von Haupt- und Ehrenamt und Nutzung der Potenziale der Digitalisierung**
- **Mehr Vergünstigungen im Alltag**
- **Einbindung sämtlicher Altersstufen für ein generationenübergreifendes Ehrenamt**